

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,
Herrnhuter-Strasse Nr. 106/111, Telefon Nr. 111, Tagblatt-Druckerei,
Schellbergstr. 106/111, Herrnhuter-Str. 106/111.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugzeit von 3 Wochen 24 Pf., für einen Monat 36 Pf., für ein halbjährlich 108 Pf., für ein Jahr 216 Pf., nachhinein 42 Pf. Belegblätter, Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabeblätter, die Zeitler und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abdruckpreis: Ein Blattmeter Höhe der 20 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Pf., der 10 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 4 Pf., der 5 Blattmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 2 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen. — Größe der Anzeigen 1/4 Meter vornehmig. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 129.

Montag, 7. Juni 1937.

85. Jahrgang.

Der Führer ehrt Mussolini.

Das Großkreuz „Deutscher Adler“ für den Duce.

„Als Zeichen meiner Freundschaft.“

Gleichzeitige Auszeichnung Cianos.

Berlin, 7. Juni. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichskanzler hat als ersten Statuamann dem königlichen italienischen Regierungschef Benito Mussolini, dem Großkreuz des verdienstvollen Verdienstordens vom Deutschen Adler verliehen.

Die Urkunde über die Verleihung, die in besonders künstlerischer Form auf Pergament ausgefertigt und vom 31. Mai datiert ist, hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des Deutschen Reiches verleihe ich Seiner Exzellenz dem königlichen italienischen Regierungschef, Herrn Benito Mussolini als Zeichen meiner Freundschaft und in Ehrung seiner großen Verdienste um die Förderung des herzlichen Einverständnisses zwischen Italien und dem Deutschen Reich das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.“

Die Insignien mit der Verleihungsurkunde werden dem italienischen Regierungschef in den nächsten Tagen vom deutschen Vizekonsul am Quirinal, Herrn v. Haffel, überreicht werden.

Auch der königliche italienische Außenminister, Graf Ciano di Corchiaro, ist dem Führer und Reichskanzler durch Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens ausgezeichnet worden.

Ordensverleihungen werden meist und oft auch nicht mit Unrecht, als eine Formel geachtet. Im vorliegenden Fall ist eine detaillierte Einweisung völlig unzureichend. Hier ehrt der Führer einen Staatsmann, mit dem ihm nicht nur gleichgerichtete politische Ziele verbunden sind, sondern auch eine Lebensnähe, die beide Männer zu einzigartigen Erscheinungen in Europa werden lassen. Die Freundschaft, die der Führer in der Verleihungsurkunde beim Wort nennt, ist eine naturgegebene, die nicht nur in der Sympathie der beiden großen Männer, mehr noch in der Weltanschauung, deren Träger

Führer und Mussolini sind, bedingt ist. Diese weltanschauliche Übereinkunft, die weder eine gegenseitige Kopierung, noch eine unbedingte Gleichartigkeit der jeweils völkisch bestimmten Lebensformen voraussetzt, findet ihren praktischen politischen Ausdruck in der Ähse Berlin—Rom. Die politischen Quertreiber in Europa, die in der Ähse Berlin—Rom nur eine taktisch bedingte und zeitlich begrenzte Zusammenarbeit, erfüllen möchten, überlegen, daß diese Ähse tieferen Ursachen, die ihren in Bündnissen und Paktten denkenden Hirnen unfaßlich sind, entspringt. Sie werden in der Ehrung Mussolinis durch den Führer nur eine Stärkung der Ähse Berlin—Rom sehen, eine politische Demonstration, die ihnen, da ihre ganze Arbeit auf ein Zerbrechen dieser Ähse gerichtet ist, äußerst unangenehm kommt. Sie haben sich an dieser Tatsache der Ordensverleihung mit ihren Lippen, über die Loderung des Verdienstordens Berlin—Rom, eine Schlaufe geholt, die ihnen von Herzen gegönnt sein mag.

Große italienische Flottenübung vor Mussolini und Blomberg.

Rom, 7. Juni. (Zusammenfassung.) Am Montagmorgen traf der Reichskriegsminister von Blomberg im Wagen in Goeta ein und bog sich gegen 8 Uhr am Bord des Admiralschiffes „Duca d'Aosta“. Zur selben Zeit traf Mussolini im selbstgekauften Flugzeug in Begleitung der Minister Ciano und Alfieri, des Parteisekretärs Starace sowie der Staatssekretäre der Wehrmacht, Ministerien Pariani, Ballo und Capozzi an Bord des Admiralschiffes „Duca d'Aosta“. Der italienische Regierungschef und seine Begleiter schifften sich ebenfalls auf der „Duca d'Aosta“ ein, das an der Spitze des 2. Geschwaders, das aus vier Kreuzerdivisionen, zahlreichen leichten Einheiten, darunter einer Abteilung des jüngsten Zerfortrotts, besteht, zur Flottenübung auslief.

Am der Flottenparade werden insgesamt 120 Einheiten, darunter 70 Unterseeboote, teilnehmen.

Französischer Kreuzerbesuch in Kiel.

Zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen.

Kiel, 6. Juni. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ wird am Mittwochmorgen den Reichskriegsminister Kiel zu einem achtstündigen Besuch der Kriegsmarine anlaufen. Für Mittwochmorgen ist eine Kraneniederlegung durch die französischen Gäste am Marine-Ehrenmal in Lahde geplant. Ein umfangreiches Programm mit Veranstaltungen verschiedener Art, Empfängen, Ausflügen und Besichtigungen fällt die Tage des Aufenthaltes. — Am Sonntag, 13. Juni, werden der Kommandant und einige Offiziere des französischen Kreuzers zu einem eintägigen Besuch nach Berlin fliegen. Am Dienstag, 15. Juni, verläßt der französische Kreuzer wieder Kiel.

Es sind zu wenig Deutsche auf der Welt.

„Nur wachsende Völker sind junge Völker und nur junge Völker werden auf die Dauer in der Welt bestehen.“

Dr. Goebbels vor dem Bund der Kinderreichen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Auf der Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen in Frankfurt a. M., über die wir an anderer Stelle berichteten, hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine hochbedeutende Rede, in der er u. a. an das Wort Clemenceaus erinnerte, daß es 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt gebe. Vor der Geschichte sei zu warnen, daß die demokratische Republik sich nicht gegen diesen zunehmenden Satz auflehnen habe. Sie habe im Gegenteil, teils unter Zwang, meistens aber freiwillig all die außenpolitischen Verflechtungsverträge unterschrieben, die mit die Aufgabe hätten, dieses Wort wahr zu machen. Daß Deutschland inneram geworden sei, sei niemandem besser bekannt gekommen als eben dieser Weltmarter Republik. Sei sie doch ohnehin nicht damit fertig geworden, den lebenden Deutschen Arbeit und Brot zu bringen.

Wir hätten jedes Vertrauen zu unserer nationalen Zukunft verloren, und es konnte gar nicht wunder nehmen, daß sich dieser Verlust am deutlichsten in einer nach und nach erscheidendem Ausmaße anwachsenden Kinderarmut auswirkte. „Wir aber“, so erklärte Dr. Goebbels unter hümmigem Beifall, haben das Wort jenes französischen Staatsmannes in sein Gegenteil umgekehrt.

Für uns sind nicht zu viel, sondern zu wenig Deutsche auf der Welt! Wenn Deutschland keine großen nationalen und internationalen Aufgaben erfüllen

von Neurath in Belgrad.

(Drahtbericht unserer Berliner Abteilungs.)

Mit dem heute beginnenden Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath in Belgrad, treten naturgemäß die Beziehungen Deutschlands zu den jugoslawischen Staaten in den Vordergrund. Man muß sich dazu vergegenwärtigen, daß die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu den Ländern, die der Reichsaußenminister jetzt besucht, Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn, sehr eng sind, wie denn überhaupt Deutschland in der Außenhandelsbilanz der Südoststaaten eine sehr wichtige Rolle spielt. Während andere Staaten alle möglichen Donaupläne entwickeln und während man auf mannigfachen Konferenzen schon Reden hält, aber praktisch nichts unternimmt, um der Wirtschaft der Donauländer zur Verhärterung der Nationalwirtschaften in Südosteuropa zu leisten, die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands mit den Südoststaaten sind dabei nicht auf rücksichtslos Ausbeutung, sondern mit dem Blick auf eine planmäßige und gesunde Weiterentwicklung aufgebaut. Zum Beweis dafür, welche Rolle Deutschland im jugoslawischen Handel spielt, sei nur ausgeführt, daß im vergangenen Jahr Jugoslawien 29 Prozent, Bulgarien 79 Prozent und Ungarn 25 Prozent ihrer gesamten Ausfuhr in Deutschland unterbringen konnten. Aus dieser ganzen Lage der Dinge ergibt sich ohne weiteres, daß im Donauraum nicht ohne die Mitwirkung und vor allem das im Donauraum nicht ohne die Mitwirkung und vor allem nichts gegen Deutschland und Italien geschehen kann. So kommt der Reichsaußenminister nach Belgrad, Sofia und Budapest als Vertreter einer befreundeten Nation und sicherlich wird dieser Besuch, ohne daß dabei Sensationen zu erwarten wären, dazu beitragen, die Beziehungen zu diesen Ländern noch freundschaftlicher zu gestalten.

Über den heute beginnenden Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt, wo Freiherr v. Neurath bereits am Nachmittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, der gleichzeitig auch Außenminister ist, haben wir, künzlich, berichtet. Dieser Besuch ist nicht nur ein wichtiger Beweis für die heute bestehenden guten Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien, sondern auch ein Zeichen der Freundschaft, die Deutschland gegenüber der bewährten und bestimmten Außenpolitik Jugoslawiens hegt. Die deutsch-jugoslawischen Beziehungen zeichneten sich besonders durch die gegenseitigen Gefühle aufrichtiger Hochachtung und Freundschaft aus, die seit dem Kriege bei beiden Völkern sich entwickelt haben. Er sei, so erklärte der General, überzeugt, daß der Besuch des Außenministers dieses gute Verhältnis noch weiter befestigen werde, und daß der persönliche Kontakt der beiden Außenminister nicht nur dem Interesse der beiden Länder, sondern auch der friedlichen Entwicklung in Europa dienen werde.

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath wird bis zum Mittwochmorgen in Belgrad bleiben und sich dann im Flugzeug nach der bulgarischen Hauptstadt Sofia begeben.

Abreise des polnischen Staatspräsidenten nach Bukarest.

Warschau, 7. Juni. (Zusammenfassung.) Sonntag verließ der polnische Staatspräsident in Begleitung des Außenministers, des Chefs des Diplomatischen Protokolls und des Chef des Militärkabinetts Warschau, um sich zum Besuch des Königs Karol nach Bukarest zu begeben.

Zur Abreise des Staatspräsidenten hatten sich Marschall Rydz-Smigly, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Generalstabschef und der Warschauer rumänische Gesandte auf dem Bahnhof eingefunden.

29 Opfer des Bolschewistenüberfalls auf die „Deutschland“.

Die Überführung in die Heimat wird vorbereitet.

Bomben, 6. Juni. Nach einer Neuter-Vernehmung aus Gibraltar kehrte das Panzerschiff „Deutschland“ am Sonntagmorgen nach Gibraltar zurück. Seine erste Handlung war die Annahme des Sarges eines weiteren Opfers des bolschewistischen Bombenüberfalls. Es handelt sich um den Heizer Schmidt H. R., der am Samstag im Lazarett von Gibraltar seinen Verletzungen erlegen ist. Damit ist die Zahl der durch den bolschewistischen Überfall getöteten Besatzungsmitglieder der „Deutschland“ auf 29 gestiegen.

Admiral von Hinkel befand am Sonntagmorgen in der Militärkaserne von Gibraltar liegenden verwundeten deutschen Matrosen. Es werden bereits Maßnahmen für die Ausgrabung der bereits in Gibraltar bedingten Opfer getroffen, die bekanntlich auf Wunsch des Führers nach Deutschland übergeführt werden.

Generaladmiral Raeder dankte in einem Funkpruch dem Gouverneur von Gibraltar für die kameradschaftliche Hilfe, die er den Opfern des Überfalls auf die „Deutschland“ erwies.

Eine Bilanz des Erfolges.

Über eine Million Besucher der Reichsausstellung „Schönes Volk“ — Starke ausländisches Interesse.

Düsseldorf, 7. Juni. Nach einem Retortebesuch am Wochenende, der über 150 000 Besucher aus dem Reich und aus dem Ausland brachte, hat die Reichsausstellung „Schönes Volk“ in Düsseldorf seit ihrer Eröffnung rund 1,1 Millionen Besucher an ihren Drehtreuen gezählt.

Besonders erfreulich bei dieser unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Hermann Göring stehenden Weltjahresausstellung ist die Tatsache, daß diese gewaltige Festungsausstellung des neuen Deutschlands, besonders auch im Auslande harte Beachtung findet. Engländer und Holländer waren bis jetzt unter den ausländischen Besuchern besonders stark vertreten, dann folgen Belgien, Frankreich, Italien, Bulgarien und die nordischen Staaten.

Abschluß der Reichsreisebestände. — 700 000 Besucher wurden gezählt.

München, 7. Juni. Nach achtstündiger Dauer hat die 4. Reichsreisebestände die Wirten geschlossen. Ihr Erfolg ist gewaltig. Das beweisen allein schon die Besucherzahlen, nahezu dreieinhalb Millionen Größe und Wichtigkeit der Veranstaltung vor Augen führen lassen. Bei den Ausstellungen wehrten sich von Tag zu Tag die Besucherzahlen. Auch das Ausland zeigte großes Interesse. Nicht weniger als 17 000 Gäste kamen von jenseits der Grenzen.

will, kann es das nicht allein mit Macht, mit Lebensraum und mit technischen Hilfsmitteln tun. Was das ruff nach dem Arm der Mensch. Darum fordert der neue Staat den Kinderreichen. Die Bevölkerungszunahme ist ein nötiges Aufbäumen gegen den schleichenden Volksstod, der von 1918 bis 1933 über Deutschland gekommen war. Nur wachsende Völker sind junge Völker, und nur junge Völker werden auf die Dauer in der Welt bestehen können.

Unter begeisterten Zustimmung der Massen stellte der Minister fest, daß es der Führer gewesen sei, der durch seine Politik dem Volk wieder Vertrauen in die Zukunft und so mit den deutschen Vätern und Müttern wieder den Mut gegeben habe, deutschen Kindern das Leben zu schenken. Es können wir bekräftigt davon sprechen, daß ein neues Blatt in der Geschichte unseres Volkes aufgeschlagen worden sei.

Niemand werde bestreiten, daß die nationalsozialistische Regierung schon viel für die kinderreichen Familien getan habe. „Ich kann Ihnen aber von besser Kenntnis der Dinge versichern“, so erklärte Dr. Goebbels, „daß die Regierung der Überzeugung ist, noch lange nicht genug getan zu haben.“

Brandender Beifall lang auf, als Dr. Goebbels fortfuhr: „Schon in absehbarer Zeit wird der Führer seine längst gebotene Pflicht verwirklichen, den Kinderreichen in großzügiger Weise in den Neuanbau unserer Ehegatten einzuschließen und sich nicht etwa mit den gegebenen Erleichterungen zufrieden zu geben, sondern darüber hinaus auch die

Anton Brudner in der Ruhmeshalle der Deutschen.

Der Führer in der Walhalla.

Der Staatsatt.

Regensburg, 6. Juni. Am heutigen Sonntag ist nun Anton Brudner eingetretten in die Ruhmeshalle deutschen Geistes und deutscher Größe. Der Führer der deutschen Nation selbst hat den großen Tonbildhauer auf seinen Einzug in die Walhalla begleitet. Mit dem feierlichen Staatsatt hat das ganze deutsche Volk den großen Tonhändler geehrt.

Punkt 11 Uhr erklingt der Präzidentenmarsch. Der Führer ist an der Walhalla eingetroffen. Auf seiner Fahrt vom Bahnhof zur Walhalla bereiten die Männer und Frauen der bayerischen Ostmark dem Führer aus tiefer Dankbarkeit für seinen Besuch begeisterte Rundgebungen.

Mit dem Führer kommen der Schriftführer der deutschen Kunst Reichsminister Dr. Goebbels, als Vertreter der Reichsregierung, Regierung der Österreichische Gesandte in Berlin Erzengel Tauschitz, die Reichsminister Darré und Dr. Girtler, die Reichsleiter Gimmter, General Ritter von Epp, Fischer und Dr. Dietrich, Vorkämpfer des Völkens, Obergruppenführer Brudner, Brigadeführer Schaub, Ministerpräsident Siebert, der Gauleiter der Bayerischen Ostmark Fritz Wächtel, Vertreter der drei Wehrmachtsteile, unter ihnen der Kommandierende General des 7. Armeekorps General der Artillerie von Weichungen, Generalleutnant von Wagner und Oberst Wolff, der Stellvertreter des Befehls habers im Luftkreis V, weiter der Präsident der Reichsmarktmannschaft Prof. Dr. Peter Raabe und der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Tott u. a.

Ministerpräsident Siebert

erinnert daran, daß der Erbauer der Walhalla, König Ludwig I. von Bayern, die Ruhmeshalle als Sinnbild deutschen Geistes errichtet und sie ausdrücklich zum Eigentum Deutschlands bestimmt habe. Aber als ein neues Deutschland errichtet ward, vermochte es ein englischer Parlamentarismus, den Übergang der Walhalla auf das zweite Deutsche Reich zu verneinen. Erst die nationalsozialistische Regierung vermag das hohe Vermächtnis zu vollziehen. Nationalsozialismus heißt Gegenwart und Zukunft, bedeute Leben und Bewegung. Und doch bedeute auch er im täglichen Kampfe des Lebens die und da beständig still und stille, daß er auch zu einem Teil aus den Schultern derer stehe, die in vergangenen Zeiten wauchte Deutsche waren. Wir beugen uns in dieser weichen Stunde vor den großen Vorbildern unserer deutschen Geschichte.

Dann tritt der Schriftführer der deutschen Kunst Reichsminister Dr. Goebbels

vor das Mikrophon.

Anton Brudner: Der deutsche Sinfoniker.

Vor uns steht in Anton Brudner der deutsche Kantor, der Lehrer und Mustant zugleich, das fröhenmüßliche Erbe der Vergangenheit treulich pflegt und mehr, ohne von den eigenen Werten, die er in gewissenhafter Ausübung seines bescheidenen Amtes dazu beisteuert, sondern sich viel Aufhebens zu machen, der aber ebenso liebreich und mit der gleichen Selbstverständlichkeit sich auch der heimatischen Volksmusik annimmt, mit der sein vielseitig lebensnahes Wirken außerhalb der Kirche ihn auf das engste verknüpft.

Wie jedes Genie ist Brudner etwas durchaus Einmaliges und Eigenartiges, und um ihn zu begreifen, muß man auf die Wurzel seines Daseins, die bunt- und raschlebigen Grundkräfte seines Menschentums zurückgehen.

Er kommt aus einem alten Bauerntum, den wir jetzt bis zum Jahre 1400 zurückverfolgen können. Sein ganzes Leben hindurch, auch als seine berufliche und gesellschaftliche Stellung ihn längst in eine andere Sphäre getragen hatte, verlegnet er niemals die typischen Merkmale des bauerlichen Menschen; seine fast wüßlich mickende Naturveranlagung und seine harte und vollkommen physische Liebe zum heimatischen Boden und zum großen deutschen Vaterland, die schlichte Graublinigkeit seines Charakters, die sich mit echter Demut paart und doch ein solches Bewußtsein der eigenen Leistung in sich trägt, seine kindhaft reine Weltfreudigkeit, die auf dem Boden eines von seinen Verwandten angefruchteten Gottglaubens ruht.

Man muß die Strenge des Lebensstiles, dem er entstammt, kennen, um zu verstehen, daß es für ihn, das Älteste von elf Kindern, gar keine Berufswahl geben konnte. Wie selbstverständlich wuchs er in die Laufbahn des Schulmeisters hinein. Keiner unserer großen Meister hat sich so gern und immer wieder auf die Schulbank gesetzt.

Es ist hier vielleicht der Ort und die Stunde, gegen eine vielfach betriebene Verdrängung des Weisens und Wirkens Anton Brudners Einspruch zu erheben. Süßliche Schlagworte,

wie der Mustant Gottes" oder der Sängler unserer lieben Frau", müssen noch heute dazu herhalten, aus Brudners innerem Lebenskampf eine Art religiösen Märtyrers zu machen.

Wie die Persönlichkeit, so ist aber auch das künstlerische Lebenswerk Brudners vielfacher Mißdeutung ausgelegt gewesen und heute noch ausgelegt. Ein sündelndes journalistisches Kritikaliterium hat ihm durch ununterbrochene Qualereien sein arbeitsreiches Leben verbittert.

Man kann angesichts einer vollkommen demütigten öffentlichen Kritik das erschütternde Dokument verstehen, das sich von Brudners Hand in den Akten der Wiener Wilhelmshofen befindet. Sie sollten im Jahre 1884 seine Siebente Sinfonie zur Aufführung bringen. Er aber schrieb ihnen: „Es wolle meine ergebene Bitte gestattet sein, das hochlobliche Comité wolle für dieses Jahr von dem mich sehr ehrenden und erquickenden Projekte . . . Umgang nehmen, aus Gründen, die einzig der traurigen Situation entspringen in bezug der maßgebenden Kritik.“

Wenn im neuen Deutschland die Ausübung der öffentlichen Kunstbetrachtung von Gesetz wegen in eine geordnete Bahn gelenkt worden ist, so glauben wir, auch damit eine Dankschuld an den einstigen Kämpfer abgeleistet zu haben.

Am Grunde ist die Meisterhaftigkeit Brudners zum Vorschein gekommen, und hat er sich als Mensch von auheren Hüllen wahrhaft befreit, als er mit fast 40 Jahren den unmitttelbaren Eindruck von der Kunst des großen Musikdramatikers Richard Wagner empfing. Dieses Erlebnis hat auf die langjährige Gehalt seiner Tonsprache geradezu revolutionierend gewirkt und ihr erst die Prägung verliehen, die wir als den eigentlichen Brudner kennen. Von da ab wird aus dem Kirchenkomponisten, der nunmehr mit einem Schläge fast ganz juristisch, der ausgeprägte Sinfoniker.

In seinen Werken der Reifezeit ist der kämpferische Tatensinn, ohne den wir uns eine echte Sinfonie überhaupt nicht vorstellen können. Es bedeutet eine vollkommene Verleugung dieser Brudnerischen Musik, wenn verjücht wird, seine Sinfonien insgesamt als religiöse Kunst, als eine Art abholte Kirchenmusik zu charakterisieren, ja, sie schließlich mit dem Begriff „Messen ohne Text“ abzumtipeln.

Wir alle fühlen und wissen, daß seine tiefe Gottgläubigkeit längst alle konfessionellen Schranken gelöst hat und daß sie in dem gleichen heiligen Weltgefühl des germanischen Menschentums wurzelt, dem alle wahrhaft großen und ewigen Schöpfungen der deutschen Kunst entspringen.

In diesem Sinne bedeuten Anton Brudners Sinfonien für uns ein nationales Vermächtnis. Der Führer und seine Regierung betrachten es als ihre kulturelle Ehrenpflicht ab in ihren Kräften Stehende zu tun, um das ganze deutsche Volk dieses beglückenden Erbes teilhaftig werden zu lassen und durch eine großzügige Förderung der Brudner-Pflege daran mitzuwirken, daß in ihren Auswirkungen nicht nur in die Tiefe, sondern auch in die Breite dringt. Aus diesen Gründen haben sie sich entschlossen, der Internationalen Brudner-Gesellschaft solange jährlich zur Herausgabe der Originalausgaben sämtlicher Sinfonien einen namhaften Beitrag zur Verfügung zu stellen, bis das

Gesamtwerk des Meisters in der von ihm geschnittenen Form vorliegt.

Lassen Sie mich, mein Führer, in dieser Feierstunde noch aussprechen, daß Anton Brudner als Sohn der österreichischen Erde ganz besonders dazu berufen ist, auch in unserer Gegenwart die unaussprechliche geistige und seelische Schicksalsgemeinschaft zu veranschaulichen, die das gesamte deutsche Volk verbindet. In dieser feierlichen Stunde beugt sich eine dankbare Nation vor dem unsterblichen Genie eines ihrer größten Söhne.

Aberreichung der Brudner-Medaille an den Führer.

Nach der Rede des Reichsministers übergibt der Präsident der Brudner-Gesellschaft Prof. Raabe dem Führer und Reichskanzler namens der Brudner-Gesellschaft die Brudner-Medaille mit den Worten: „Wir bitten Sie, als erster die Ehrenmedaille der Internationalen Brudner-Gesellschaft entgegenzunehmen. Sie ist ein kleines Zeichen unserer tiefen Dankbarkeit für die Aufnahme der Brudner-Erbe in die Walhalla.“ Der Führer nimmt die Medaille mit herzlichsten Worten des Dankes entgegen.

Die Brudner-Büste wird enthüllt.

Der Führer begibt sich mit seiner engsten Begleitung in die Halle, in die Fermit der Großen und Erwigens eines Balkens. Der feierliche Beiseit im Innern der Walhalla nimmt seinen Anfang. Der Präsident der Reichsmusikammer Prof. Peter Raabe nimmt die Enthüllung der Brudner-Büste vor. Als einziger der mehr als 200 Büsten ist die Statue Anton Brudners mit der Salzkreuzschleife umkleidet, zum Zeichen, daß diese Büste die erste ist, die im Dritten Reich auf Befehl des Führers in dieser Ehrenhalle der großen Deutschen Kultstiftung gefunden hat. Einer der schönsten deutschen Chöre, die Regensburger Domkapellen, bringen nun den A-cappella-Chor zu Gehör.

Nun erweist der Führer dem großen deutschen Tonhändler Anton Brudner die Ehrenbezeichnung mit erhobener Rechten. Zu Füßen der Statue legt er einen riesigen Lorbeerzweig nieder, dessen Schleife die Standarte des Führers und als einziger Inschrift die Worte „Adolf Hitler“ trägt.

Als der Führer wieder aus der Halle tritt, begrüßen ihn die Tausende erneut mit jubelnder Begeisterung. Die Mitglieder der Nation klängen an. Ihnen schließt sich die Österreichische Nationalhymne an. Den Beschluß der Feierstunde bilden Fanfaren aus der 5. Sinfonie von Brudner.

Im Regensburger Rathaus.

Nach dem Festakt in der Walhalla fuhr der Führer, in keinem Wagen lebend und von dem Jubel des Volkes begrüßt, durch die helllich geschmückten Straßen der alten Reichshaupt Regensburg. Vor dem Rathaus empfing Oberbürgermeister Schottenheim den Führer und geleitete ihn in den Reichshaus.

Der Jubel und die freudige Anbaldung der Menge vor dem Rathaus will sich nicht legen. Immer wieder erheben Sprechchöre, bis der Führer an das Fenster des historischen Erkers des Reichshauses tritt und die Menge begrüßt.

Es folgt eine eingehende Besichtigung der aufgestellten Modelle der neuen Donaubrücke, der Gebäude der Oberpfälzwerke für Elektrizitätserzeugung und der Regensburger Siedlungsanlagen. Am Anschluß daran begab sich der Führer in die kunstvollen Räume des Rathauses.

Übereinstimmende Antworten Deutschlands und Italiens.

Grundsätzliche Zustimmung zu den Londoner Vorschlägen.

Ergänzungsbestimmungen.

Die Antworten Deutschlands und Italiens auf die englischen Vorschläge bezüglich der Garantierung der Sicherheit der Kontrollschiffe in den spanischen Gewässern sind in London überreicht worden.

Rom, 6. Juni. Unter der Überschrift „Italien und Deutschland haben die englischen Vorschläge in vollkommener Übereinstimmung mit Ergänzungsbestimmungen“ erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, in der Sonntagsausgabe seiner Zeitung „Sore d'Italia“, der italienische Außenminister, Graf Ciano, habe am Samstag dem englischen Vorkämpfer, Sir Eric Drummond, Italiens Stellungnahme zu den englischen Vorschlägen unterbreitet. Das halbamtliche Blatt betont einleitend, daß die italienischen Einwände mit denen übereinstimmen, die gleichzeitig von der deutschen Regierung vorgebracht worden seien. Die Ziele Rom und Berlin sei gemäß ihrer Natur und ihren Zielen wirksam.

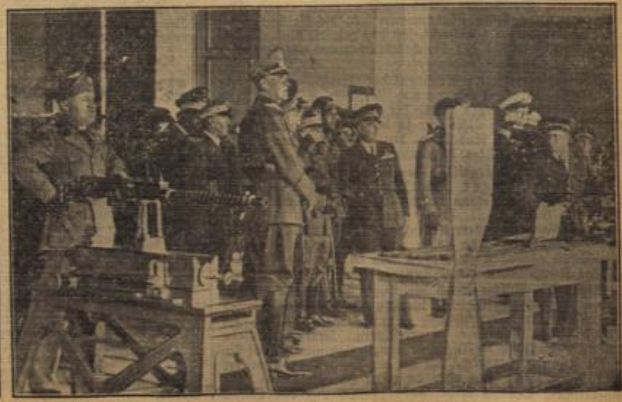
Nach Anführung der drei Punkte der englischen Vorschläge erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, er wolle gern den guten Willen und die Bemühungen der englischen Regierung anerkennen, den Frieden und die Zusammenarbeit dort wieder herzustellen, wo die in feigster Hinterlist mangelgeleiteten Bomben der bolschewistischen Propaganda neue Zwietracht schaffen wollten. Man dürfe annehmen, daß dieser gute Wille Englands in der Antwort des Grafen Ciano auch entsprechend gewürdigt worden sei.

Gegen die beiden ersten Punkte der englischen Note hätten Italien und Deutschland nichts einzuwenden. Es werde sich aber darum handeln, nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat zu beweisen, inwieweit die spanischen Bolschewisten die Sicherheit der deutschen und italienischen Schiffe gewährleisten können zu einer Zeit, in der sie mehr denn je befreit seien, in Europa Unordnung und Konfusion anzusetzen, ihre Anlagen gegen das faschistische Regime zu erneuern und ihre verbrecherischen Handtische zum Gelingen der Weltrevolution vorzubereiten.

Der Besuch des Generalfeldmarshalls von Blomberg in Italien.



Links: Unsere Aufnahme zeigt den Reichsriegsminister und den italienischen Regierungschef Mussolini während des Sportfestes der italienischen Jugend. Rechts: Reichsriegsminister von Blomberg und der Duce bei den Fliegern auf einem Übungsstand für Volkshingewehe.



Wiesbadener Nachrichten.

Einweihung der Alfred-Schulte-Hütte.

Eine weitere Tat des Verschönerungsvereins.

Unter knorrigen Eichen, von hohen zum Licht strebenden Buchen umgeben, steht am Waldeingang beim Dambachtal die vom Wiesbadener Verschönerungsverein errichtete „Alfred-Schulte-Hütte“. Am Stillaltarschmucke Schmuckstück wurde der Bau mit seinen vier kunstvoll geschmückten Eingangssäulen geschaffen.



Die Alfred-Schulte-Hütte im Dambachtal. (Foto: Fenningshoven, R.)

Die Jahreszahl 1937, das Wiesbadener Wappen, und der Name unseres bisherigen Oberbürgermeisters schmückt die Vorderfront dieser wirkungsvollen Schutzhütte, deren braun-gebräuntes Holz mit der hellen Raupholzfällung durch einen rot-gelben Streifen farbenprächtig abgeleitet ist.

Am Sonntagvormittag nahm man nun die Einweihung der neuen „Alfred-Schulte-Hütte“ vor. Die Feier wurde durch einen trefflichen Prolog von Dr. Curt Hoffmann, den Fräulein Käthe Burghardt mit guter Betonung vorzutragen, eingeleitet. Hierauf gedachte Dr. Ing. Heinz Hildner, der Architekt der Schutzhütte, des alten Strauchs, einem Bauwerk nach dessen Fertigstellung einige Worte mit auf den Weg zu geben. Der Redner dankte allen am Bau Beteiligten, darunter besonders Maurermeister Spitz, Zimmermeister Kuch, Dachdeckermeister Veltz, Wassermeister Saar und Holzbildhauer Kerber. Zum Schluß sprach Architekt Hildner die Hoffnung aus, daß der Bau gefaßt und sich in die Verschönerungsbestrebungen der Stadt gut einfügen möge.

Der Vorsitzende des Verschönerungsvereins Dr. Curt Hoffmann hob in seiner freudigen Rede, daß der Verein stets das Bestreben habe, seine ganze Kraft dafür einzusetzen, neues Schönes in der Stadt zu schaffen und das alte Schöne zu erhalten. Alsdann dankte Dr. Hoffmann allen Förderern des Baues der Schutzhütte, insondere den Mitgliedern des Vereins, als auch Architekt Hildner und den Handwerksmeistern, ferner dem Städt. Hoch-, Tief- und Gartenbauamt, ganz besonders aber dem Wohlwäter der Stadt, Geheimrat von Opel, der es ermöglichte, die Hütte errichten zu lassen. Hierauf ging Dr. Hoffmann näher auf die verdienstvolle Tätigkeit des ehemaligen Oberbürgermeisters Schulte ein, dessen Kraft und Energie er besonders rühmte und den er als Vorbild der Widerstandsfähigkeit bezeichnete. Auch zitierte er die Worte des Regierungspräsidenten v. Weffer, die dieser dem lebenden Oberbürgermeister am 31. März widmete. Zum Schluß betonte Dr. Hoffmann, daß Alfred Schulte in seiner bekannten Bescheidenheit es abgelehnt habe, der Feier beizuwohnen. Der Redner gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Errichtung der Schutzhütte, ein weiteres geistiges Band sein möge, das den früheren Oberbürgermeister mit Wiesbaden, seiner zweiten Heimat verknüpft. Die Feier wurde von gut gewählten Musikvortrügen des Blasquartetts der Kreiswehrscharenkapelle umrahmt und schloß mit einem Gedächtnis an den Führer.

Französische Kunst der Gegenwart

Unter außerordentlicher Anteilnahme der Berliner Kunstgemeinde wurde in den Mittagsstunden des Samstag in der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Preussischen Akademie der Künste in Berlin veranstaltete Ausstellung „Französische Kunst der Gegenwart“ durch Reichsminister Kult eröffnet. Dem lehrreichen Akt wohnten der Ministerpräsident Generaloberst Göring, der zusammen mit dem französischen Botschafter Francois-Bonnet die Schirmherrschaft der Ausstellung übernommen hat, die Reichsminister von Neurath und Dr. Schacht, fünf das gesamte diplomatische Korps, die Vertreter der Reichskulturkammer und fast aller Kunst- und Kulturbehörden bei.

Der stellvertretende Präsident der Preussischen Akademie der Künste, Prof. Schumann, führte u. a. aus: Trotz ihres großen Umfangs wie die Schau doch überraschend einheitlich. Das liegt nicht nur in der gepflegten materiellen Kultur Frankreichs, sondern in den Grundzügen des Wesens des französischen Volkes begründet.

Nach ihm ergreift der französische Botschafter Francois-Bonnet das Wort. Er erwähnt dann, daß im Laufe der letzten Jahre die französische Republik wiederholt Gelegenheit hatte, von Deutschland Lehrgänge für verschiedene Kunstausstellungen in Frankreich zu erbitten. Frankreich habe daher das Gefühl, eine Schuld an Deutschland abtragen zu müssen und sei über die Gelegenheit der französischen Ausstellung in Berlin erheitert.

Wenn die Kister durch die Kunst Verbindung bieten, würden sie das gegenseitige Verständnis erweitern, so daß Sympathie und Verständigung dazu beitragen würden, die Seilung des Konflikts zu erleichtern. Deutschland habe immer die Begierde Kultur und Zivilisation zu erheben, auf die sich die Künstler berufen, die an der Ausstellung beteiligt seien. Frankreich, das eher an einer Überproduktion auf künstlerischem Gebiete leide, habe dennoch nur 300 Bilder

Freude nach ernter Tagungsarbeit.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Genossenschaftstages.

Den Teilnehmern an dem Jubiläumstagesabend des Genossenschaftsverbandes Hessen-Mittelrhein, über den wir im „Wirtschaftsblatt“ dieser Ausgabe berichten, präferierte sich die Weiltourist in schönem Frühlingsschmuck. Wir hoffen, daß sich viele Gäste der Tagung Gelegenheit genommen haben, auch die Schenkwirtschaft und Schönheiten unserer Stadt kennen zu lernen. Den reichten und festlichen Rahmen für den

Begrüßungsabend

bot der große Saal unseres Kurhauses, der am Samstag bis auf den letzten Platz besetzt war. Verbandsdirektor Dr. Franz Eberbach begrüßte die Teilnehmer im Namen des Jubiläumstages und Direktor Wenzel im Namen der Wiesbadener Genossenschaften. Die Kapelle sang unterhielt die Gäste durch ein gut ausgearbeitetes musikalisches Programm, unter dem der „Genossenschaftsmarsch“, den K. Bunzel, Wiesbaden, aus Anlaß der Jubiläumstagung komponierte, besonders reichen Beifall fand. Daneben wurde eine bunte Vortragsfolge gegeben, die von Alfred Ellenbeck leitete und in bekannt bewährter Weise angelegt wurde. Die Künstler, die sich in den Dienst des Abends gestellt hatten, fanden bei ihrer Darbietungen herzlichsten Beifall. Es wählten mit Maria Wagner, Sohn Dähler, Josef Schanz mit 6 Damen der Tansgruppe und Oswald Böhmert vom Deutschen Theater, ferner C. Klach, der Sänger vom Rhein, und Karl Wagner mit weiteren Darbietungen. Vor der bunten Vortragsfolge wohnten die Gäste dem

Feuerwerk im Kurgarten

bei, das die Kurverwaltung zu Ehren des Jubiläumstages veranstaltet hatte. Die protestantischen Künstler fanden bei den vielen Besuchern Begeisterung und Anerkennung, besonders freudig begrüßt wurde natürlich die Lichtfront auf dem Weiser, die auf das Genossenschaftsjubiläum hinwies.

Zum Abschluß des Verbandstages trafen sich die Teilnehmer in Bebrich auf den Reinterrassen zu einem „Kleinmischen Abend“, der ebenfalls einen guten Verlauf nahm und Gelingen hatte, daß sich die Genossenschaftler auch kameradschaftlich näher kamen.

Aus der Arbeit der DAF.

Wirtschaft der Kreisverwaltung Wiesbaden.

Mit unerminderter Kraft ist die DAF am Werk, ihre große Aufgabe zu erfüllen und jede Dienststelle der DAF ist bemüht, die gestellten Aufgaben gerecht zu werden. An Hand von Zahlen und Notizen soll nachfolgend ein kurzer Leistungsbericht über die Arbeiten der Kreisverwaltung Wiesbaden gegeben werden;

So wurden von der hiesigen Verwaltungsstelle der DAF im Mai der Betrag von 31.998,70 an zuzählenden Unterhaltungsgebühren ausgezahlt. In allen Fällen ist die DAF stets hilfsbereit, das heißt wenn das Mitglied die Voraussetzungen erfüllt hat. (Dauer der Mitgliedschaft, richtige Beitragszahlung usw.). 368 Volksgenossen meldeten im Mai ihre Mitgliedschaft an.

Die Kreisverwaltungsstelle der DAF gibt folgenden Tätigkeitsbericht: 198 Besucher wurden gezählt, 142 arbeitsrechtliche Streitfälle waren zu verzeichnen. Güterverhandlungen mit den Parteien waren es 44, außerdem wurden 76 Vergleiche mit einem Wert von 6682,23 RM. geschlossen. Die einzelnen Kreisberater der DAF nahmen beim Arbeitsgericht 41 Vertretungen vor.

Auch die Arbeit der Sozialabteilung soll hier kurz beleuchtet werden. In dieser Abteilung werden soziale und sozialpolitische Fälle bearbeitet. Hierbei sind oft Verhandlungen mit dem Arbeitsamt, dem Fürsorgeamt notwendig, um die Fälle zur Zufriedenheit der Volksgenossen zu erledigen. Besonders Betreuung durch die Abteilung erhalten die Arbeitslosen, denn gerade bei den Menschen, die nicht mehr im Besitze ihrer Arbeitskraft sind, will die DAF in jeder Weise helfen, handelt es sich doch meistens um ältere Volksgenossen. Sie vermittelt für besondere bedürftige Arbeitslosen kostenlosen Erholungsurlaub in den dazu bestimmten Heimen der DAF, oder sie läßt die Volksgenossen zum kostenlosen Besuch von „KDF“-Ferien ein usw. Auch für die Berufsvorbereitung sorgt die DAF. So konnte die Arbeitsstelle der DAF im Mai außer den

gebracht, die außerdem rasch zusammengestellt worden seien. Denn die ganze Ausstellung sei in jeder Hinsicht erboch, beschaffen und vermerkt worden. Ein Überlegen und Zaubern sei nicht möglich gewesen. Aber die Ausstellung biete die unbedingte Sicherheit, daß die Bilder mit größter Sorgfalt und Objektivität ausgewählt worden seien. Man könne sagen, daß die Ausstellung ein gedrähtes Bild von Proben vermittele, die alle Arten zu malen und zu gestalten zeige, die heute in Frankreich geläufig seien. Man sehe alle Stilarten, angefangen von der Kunst, die einige „akademisch“ nennen, bis zur Kunst, die einige „abstrakt“ mit Grauen erfüllen. Die Schöpfer dieser Bilder lebten alle in unserer Zeit und hätten die Aufmerksamkeit der Sachverständigen und des großen Publikums auf sich gelenkt.

Wagner-Abend im Kurgarten.

Am Sonntagabend fand unter Mitwirkung des bekannten Gelangspädagogen Eugen Schmidt-Carlson ein Wagnerabend im Kurgarten statt. Der Sänger eröffnete sein Programm mit der Arie des Landstrolachs aus „Lulu“, dann mit der Arie des Riesen aus „Die Meistersinger“, die Hans Sachs aus den „Meistersingern“ sang. Sein Vortrag überzeugte, weil er wunderbar war und bei aller dramatischen Empfindung stets würdevoll beherrschte blieb. Die disziplinierte, ausgearbeitete Vokaltechnik ist namentlich in den fortgeschrittenen Stellen reizvoll und wurde in ihrer Wirkung durch veränderte Musikunterstützung. Ging auch im Freien für die weiter hinten sitzenden Hörer wohl manche Feinheit verloren, so trugen die Darbietungen dem Künstler doch allgemeine Anerkennung des gut belauteten Gartens ein. — Was für eine das bedeutende Kurorchester der Gelangspädagogie durch Lobenswürdigkeit, Feinsinnigkeit, Kraft, Durstigkeit und Tonhöflichkeit auszeichnet, wurde vielen ungeschickten Worten durch kühnere, durchgearbeitete und wirkungsvoll akzentuierte Wiedergabe ihre unerschöpfliche Fülle zu hören, wozu ihm reicher Dank wurde.

Dr. Wolfgang Stephan.

bereits laufenden Kurten sechs Lehrgänge Zeichnungslernen, zwei Lehrgänge Fachrechnen, zwei Lehrgänge Aufzählung, ein Lehrgang Maschinenzeichnen, ein Lehrgang Buchführung und ein Lehrgang Schönschreiben neu beginnen. Etwa 4500 Besucher dieser Lehrgänge wurden insgesamt gezählt.

Aber die Tätigkeit der KDF „Kraft“ durch „Freude“ wird folgendes berichtet: Zur Durchführung im Berichtsmonat gelangten 30 Veranstaltungen mit einer Besucherzahl von 87.804 Volksgenossen. Mit Beginn der Urlaubssaison hat das Amt „Freien Wandern und Urlaub“ eine besondere lebhaftige Tätigkeit zu verzeichnen. Eine große Anzahl Neuanmeldungen für die Urlaubsfahrten der „KDF“ wurden im Laufe des Monats von den Volksgenossen gestattet. 357 Volksgenossen aus Wiesbaden nahmen an den Urlaubsfahrten in andere Gauen teil. Besondere Beachtung findet die Betreuung der 5000 Urlauber aus verschiedenen Gauen, Omnibusfahrten, Wanderungen, Radeinfahrten, Besichtigungen usw. sorgen für glückliche Abwechslung und schöne Gedenke. Angehörige Kleinarbeit ist notwendig, um einen Urlaubsbetrieb ordnungsgemäß zu betreiben. Entsprechend der gemeldeten Teilnehmerzahl müssen die Quartiere beschafft werden, Quartierkarten ausgegeben und ausgestellt werden. Nach der Ankunft werden von den Urlaubern durch die Worte der KDF „Kraft durch Freude“ zu ihren Quartieren gebracht, wobei auch nach Möglichkeit Wünsche berücksichtigt werden. Außerdem muß für die Betreuung der Urlauber ein genauer Wochenplan aufgestellt sein an Hand dessen die Urlauber ihre Zeit verbringen, sei es eine Wanderung oder Besichtigung, eine Fahrt oder ein Kameradschaftsabend. Überall stehen den Urlaubslernern die „KDF“-Warte zur Betreuung zur Verfügung und bald hat sich ein Band echter Kameradschaft gebildet. Einen Beweis der Dankbarkeit geben die zahlreichen Briefe und Postkarten, die auf den Dienststellen der „KDF“ ankommen. Zu dieser Arbeit kommt noch die Durchführung von Betriebsfahrten mit Omnibussen bzw. Dampferfahrten, Wanderungen oder Sonderzugfahrten, wobei im Mai eine Teilnehmerzahl von 5990 Volksgenossen erreicht werden. Das Sportamt verzeichnete 173 Kurse mit 4035 Teilnehmern.

Jeder Volksgenosse wird aus diesen kurzen Aufzeichnungen lesen können, daß die Deutsche Arbeitsfront gerade auf sozialem Gebiet große Aufgaben erfüllt und noch zu erfüllen hat. Jeder kampfende Deutsche gehört deshalb in die Deutsche Arbeitsfront, um hier mitzuwirken am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft.

Auslosungsrechte und Vorzugsrenten.

Die Auslosungsrechte der Vorzugsrentenpflichtigen nehmen erstmals an der Ziehung teil.

An der terminmäßigen Ziehung und Einlösung am 7. d. M. nehmen erstmals auch die Auslosungsrechte (Auslosungsrechte) teil, die wegen einer einfachen Vorzugsrente (VorzugsRM) bei der Reichsversicherungsverwaltung hinterlegt oder im Reichsschuldbuch gesperrt sind. Diese Neuerung ist für Rentnerinnen und sonstige Besizer einer einfachen VorzugsRM von wesentlicher Bedeutung. Denn in allen Fällen, in denen ein solches Auslosungsrecht in die Ziehung fällt, tritt eine Änderung des Rentenbetrags ein. Als das Reich nach der Inflation die sogenannte Anleiheablösung durchführte, kaufte es die wertlos gewordenen Kriegs- und sonstigen Wertpapiere des Reichs und der Länder, soweit es sich um Anleihe handelte, nach näherer Bestimmung des Anleiheablösungsgesetzes vom 18. 7. 1925 (AnleiheG.) in Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte des Reiches um. Dem einzelnen Anleihebesitzer wurde dabei nur ein Bruchteil des ursprünglichen Wertes seiner entwerteten Kriegs- oder sonstigen Anleihe in Gestalt der Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte wiedergewährt (§§ 5 und 12 AnleiheG.). Außerdem erlangte der Anleihebesitzer aber das Recht, auf Grund der im Umlauf gegen jene Anleiheanleihen erhaltenen und bei der Rentenabrechnung noch in seinem Besitze befindlichen Auslosungsrechte unter bestimmten Voraussetzungen der Ziehung der Reichsanleihe, Wohnen im In- und Auslande und Beschäftigung — auf Antrag vom Reich eine VorzugsRM zu beziehen. Auch der Ehegatte, die Kinder und Eltern des Anleihebesitzers konnten unter den näheren Voraussetzungen des § 18 AnleiheG. die VorzugsRM verlangen. Über die Auslosungsrechte wurden auf den Rennwert lautende Auslosungsscheine in der notwendigen Einteilung ausgehändigt oder das Auslosungsrecht wurde entsprechend in das Reichsschuldbuch eingetragen. Sämtliche Auslosungsrechte werden

Aus Kunst und Leben.

„Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus M. Edelmann. Der Fall Merton.“ Die Sommerzeit der Frankfurter Schauspielhaus wurde mit der Uraufführung des Kriminalstücks „Der Fall Merton“ von Edelmann fortgesetzt. Das Stück verdient nicht auf die tiefere Bedeutung, die hier als ethische Basis zum Anlaß des kriminalistischen Geschehens wird. Es geht um die wahre und falsche Liebe. Nach achtjähriger Ehe hat der Mann die Sinnlichkeit der Verbindung mit der leichtfertigen Mabel eingeleitet und läßt einen bewußtlosen Grund zur Scheidung. Um diesen finden zu können, täuscht er eine Korb für sich selbst vor. Mit allen Mitteln und Grusel-Effekten amerikanischen Gangsterfilms wird er endlich ermorbt, beabsichtigt aber quidevidens als Privatdetektiv seine Frau und hat sie schnell auf den Wegen der Antreue entrappt. Der Scheidungsgrund ist gefunden, er geht ihre Wege, er kann seine wahrhaft geliebte Sekretärin heiraten und der Fall Merton endigt mit einem happy end. Peter Steinbach hatte dem Stück einen eleganten Rahmen, Richard Selzmann den schmeichlichen Fuis und das leichte Temperament gegeben. Carola Zoelle war mit Grazie und Eleganz das leichte „Gedächtnis“, das sich mit lächelnder Gelassenheit aus der Scheidung löste. Das Ensemble spielte mit sommerlicher Pauze die leichte Kost, die ein annehmendes Publikum fand. Adelphi Reuter.

Die Duisburger Oper in der Reichsbühnenfestwoche. Die Duisburger Oper hat für die Reichsbühnenfestwoche ein besonders interessantes Programm aufgestellt. In den Tagen vom 13. bis 20. Juni gelangen folgende Werke zur Aufführung: Die bisher selten gezeigte „Neben von der unglücklichen Stadt Kitzsch“ von Rintisch-Korffelt, Spontinns leinertzeit eposogendes und von Richard Wagner sehr gelobtes Werk „Die Walküre“ der „Boris Godunoff“ mit Kammerlänger Volkoff in der Titelrolle, Berbis „La Cenerentola“ in der wichtigen bildlichen Darstellung Josef Jeneffers und „Figaros Hochzeit“ in der Übertragung Egidio Anseliers.

nom Reich im Wege der Auslösung bis 1936 getilgt. Es finden jährlich 2 Ziehungen statt und zwar im Juni und Dezember. Das einzelne gezogene Auslosungsrecht wird durch Zurückzahlung des fünffachen seines Nennbetrages eingelöst, dabei werden außerdem für den Einlösungsbetrag 4 1/2 % Zinsen jährlich vom 1. 1. 1926 an vergütet.

1929 wurden im Reich rund 500.000 Bausparrentenempfänger gezählt, heute dürfte ihre Zahl um 450.000 liegen. Sie legen sich zusammen aus Empfängern der einfachen, der erhöhten und der doppelt erhöhten Bausparrente. Die einfache Rente beträgt jährlich 80 %, die erhöhte jährlich 100 % und die doppelt erhöhte jährlich 120 % des Nennbetrages der ihr in einzelnen Fällen zugrunde liegenden Auslosung, höchstens jedoch jährlich 900 RM. bei der einfachen, 1000 RM. bei der erhöhten und 1200 RM. bei der doppelt erhöhten Rente. Soweit nun die Rentenempfänger die erhöhte oder doppelt erhöhte Rente beziehen, wird ihr Rentenbetrag durch die Auslösung der Auslosung nicht berührt. Denn um die erhöhte oder doppelt erhöhte Bausparrente zu können, mußte der Bezugsnehmer eine Rente zugrunde zu legenden Auslosung auf das Reich übertragen, er besitzt sie also nicht mehr. Anders liegen die Dinge für die Empfänger der einfachen Bausparrente, die heute noch die Mehrzahl bilden dürften. Bei der einfachen Bausparrente bleibt der Rentenpläubiger Eigentümer seiner der Rente zugrunde liegenden Auslosung, die Auslosung wird während der Dauer des Rentenbezugs lediglich bei der Reichsschuldenverwaltung hinterlegt bzw. im Reichsschuldbuch gelistet, und sie nahmen bisher auf die Dauer des Rentenbezugs an der Auslosung nicht teil. Hier tritt nun auf Grund des Gesetzes vom 23. 3. 1934 (RGBl. I, S. 232) eine wichtige Änderung ein. Denn nach diesem Gesetz nehmen die für den Bezug einer einfachen Bausparrente hinterlegten oder gelisteten Auslosungen nunmehr an den nach dem 31. 3. 1937 stattfindenden Ziehungen teil, erstmals also an der Juniziehung. Wird ein einzelner Rente zugrunde liegendes Auslosungsrecht gezogen, so erlischt die auf ihm beruhende Rente. Besteht ein Gläubiger aus mehreren Auslosungen die einfache Bausparrente, dann erlischt nur der auf das gezogene Auslosungsrecht entfallende Teil der Rente. Der Empfänger der einfachen Bausparrente hat nun, wenn ein seiner Rente zugrunde liegendes Auslosungsrecht gezogen wird, die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten:

1. Er kann den Einlösungsbetrag, also den fünffachen Betrag des Nennwertes des gezogenen Auslosungsrechtes zuzüglich 4 1/2 % Zinsen ab 1. 1. 1926 verlangen. Eine Rente erhält er für das gezogene und eingelöste Auslosungsrecht dann nicht mehr. Oder

2. er kann unter Verzicht auf den Einlösungsbetrag für das gezogene Auslosungsrecht — das damit an das Reich fällt — an Stelle der einfachen Rente die erhöhte oder, falls er 60 Jahre alt ist, die doppelt erhöhte Rente verlangen.

Soweit es die Stellung zuläßt, kann der Rentenpläubiger nach seiner Wahl auch für einen Teilbetrag des gezogenen Auslosungsrechtes den Einlösungsbetrag und für den weiteren Teil der gezogenen Auslosung die erhöhte Rente beantragen. Das Wahlrecht muß innerhalb einer Frist von vier Monaten nach Veröffentlichung der jeweiligen Ziehungsergebnisse, die im Reichsanzeiger erfolgt, ausgeübt werden. Wird die Frist verstreut, so kann der Berechtigte in der Regel nur den Auslösungsbetrag für das gezogene Stück erhalten. Welche der gegebenen Möglichkeiten der Rentenpläubiger zweckmäßig zu wählen hat, wird er letzten Endes nur nach Lage seiner persönlichen und Familienverhältnisse entscheiden können. Welche er für das gezogene Auslosungsrecht nicht den Einlösungsbetrag sondern die erhöhte bzw. doppelt erhöhte Rente, kann nach seinem Tode der überlebende Ehegatte oder ein dauernd erwerbsunfähiger Verwandter ersten Grades die Rente unter den Voraussetzungen des § 23, Abs. 3, des ErbStG, weiter erhalten.

Wiesbaden erlebte im Sonnenschein. Das Wochenende brachte uns hohe Barometertemperaturen, im Gegenzug die kalten Tagen am Beginn des Monats, die eigentlich wie verpödet. Eschellige wärmen zu den letzten drei Tagen konnte man sich blicken im Licht und Sonnenbad, sowie in die Strandbäder und nicht zuletzt zum Delphid. Der Verkehr innerhalb Wiesbadens war am Sonntag ebenfalls sehr zahlreich. Schon am Morgen sah man große Gesellschaften von auswärts, die der Weltfahrt einen Besuch abtrotten. Wie immer bei solchen Anlässen nach Bekanntheit aussehendem Wetter, waren auch die Ausflugsorte ganz trefflich besucht. Recht wirksam sprechen die festgestellten Besucherzahlen über den Verkehr am Sonntag in Wiesbaden. In der letzten halben Stunde des Sonntags wurden 1000 Beobachtungen und 600 Besucher, am Delphid am Samstag 1700 Beobachtungen und 700 Besucher. Mit der Verkehrsbahn wurden am Samstag etwa 400 und am Sonntag fast die doppelte Zahl, 850 Personen, auf Berg- und Talfahrten befördert.

Meisener Burgfestspiele. Mit der Aufführung von Hans Christoph Kaerzels Festspiel „Das Tor im Osten“ begannen vor zahlreichen in- und ausländischen Zuhörern die Meisener Burgfestspiele. Der Dichter betont, daß die Geschichte des Meisener Doms und der Meisener Burg ihm zu einer Gestalt führt, die in ihm schon in früherer Zeit den Gedanken der Heimat zum Gedanken des Reiches und Volkes weckte, denn der Kampf Heinrichs IV. um die Diktatur Meisen war letzten Endes im Kampf um die Reichshoheit. Das Festspiel von Kaerzel zeichnet sich durch große dichterische Schönheit und ethische Tiefe aus und fand eine in Regie und Darstellung außerordentlich vorbereitete Bühne. Schon am Morgen sah man große Gesellschaften von auswärts, die der Weltfahrt einen Besuch abtrotten. Wie immer bei solchen Anlässen nach Bekanntheit aussehendem Wetter, waren auch die Ausflugsorte ganz trefflich besucht. Recht wirksam sprechen die festgestellten Besucherzahlen über den Verkehr am Sonntag in Wiesbaden. In der letzten halben Stunde des Sonntags wurden 1000 Beobachtungen und 600 Besucher, am Delphid am Samstag 1700 Beobachtungen und 700 Besucher. Mit der Verkehrsbahn wurden am Samstag etwa 400 und am Sonntag fast die doppelte Zahl, 850 Personen, auf Berg- und Talfahrten befördert.

Kommende Aufführungen. „Dreimal die eine“, ein musikalisches Lustspiel von Per Sjöman und J. B. Rallina mit der Musik von Edmund Rüd kommt am 11. Juni am Neuen Operntheater in Leipzig als Gastspiel des Berliner Theaters am Kurfürstendamm zur Aufführung. — Das Schauspielhaus in Köln bringt am 12. Juni das Volksstück „Tip auf Amalia“ von Fritz Gottwald zur reichsdeutschen Aufführung. — „Sollan und die Mission“, ein kleines Volksstück von Klaus Hermann, gelangt als nächste Substanzaufnahme des Deutschen Theaters in Berlin zur Aufführung. — Das jüngste Werk von Hanns Galski, die Gesellschaftskomödie „Milkonnen“, wurde von Intendant Dr. Alfred Krauß für das Stadttheater Bielefeld zur Aufführung angenommen. — Walter W. Goetze hat eine neue Operette „Die große Ballerina“ vollendet. Das Textbuch hat Paul Sarms geschrieben. Die neue Operette wird in der nächsten Spielzeit mit Grete Weiser in der Titelrolle in Berlin zur Aufführung kommen. — Bruno Wollenkamp hat eine neue Komödie „Heißer Juli“ vollendet.

Die musikalische Wirkung des Rundfunks. Am 15. Juni leidet der Rundfunk in Berlin eine Darbietung, in der wieder von Georg Bollerstein zu Gehör gebracht werden. Anlässlich der Aufführung dieser Veranstaltung äußert sich der Komponist über die musikalische Wirkung des Rund-

Guter Wille tut not! „Schönheit der Arbeit“ lautet die Parole, die uns heute überall in den Betrieben begegnet. Viele Betriebe, haben auf diesem Gebiete schon außerordentlich gute Erfolge erzielt, andere wieder sind noch im Rückstand geblieben, weil sie die Kräfte scheuen. An dem Juni-Fest der R.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Hessen-Nassau, werden aus der Praxis des Amtes „Schönheit der Arbeit“ gute Ratschläge gegeben, wie man ohne große Kosten für Ordnung und Sauberkeit in den Betrieben sorgen kann. An Hand von Bildern werden Rührerbeispiele anschaulich wiedergegeben. Wer Urlaubsfahrten, Wochenendfahrten und Wanderungen unternimmt, wird in dem Fest reiche Auswahl von Urlaubsspielen in die schönsten Gegenden der näheren und weiteren deutschen Heimat. Die Veranstaltungen der einzelnen Kreise sind ebenfalls programmäßig vermerkt.

Die Jubiläumfeier der Bischoflich-Methodistischen Gemeinde Wiesbaden anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens, sowie des 50-jährigen Bestehens ihres Gotteshauses vollzog sich am Sonntag in schöner Abmildung innerhalb dreier gottesdienstlich umrahmter Veranstaltungen in der festlich geschmückten Kapelle. Neben der zahlreichen Beteiligung der Gemeinde waren auch viele auswärtige Gäste erschienen, um an der Festrede stilles Anteil zu nehmen. Vormittags im Festgottesdienst predigte, die rechte Festrede aus Palm 58, 16 entwidend, Superintendent Dr. J. W. E. Sommer, der Direktor des method. Predigerseminars in Frankfurt a. M. Der gemischte Chor unter Leitung von Prediger Rüdiger trug eine von Prediger Rüdiger verfasste und vertonte Feiertagsmesse vor. Nachmittags versammelte man sich unter Leitung von Superintendent Dr. Sommer zur Festfeier. Die Festrede hielt Prediger K. Eisele, Rudolfsburg, früher Wiesbaden, der die Geschichte der Gemeinde überlebte, die in den ersten Jahren um ihr Bestehen zu kämpfen, ihren Versammlungsort häufiger wechseln mußte, bis sie vor 25 Jahren ein festes Heim erhielt. Das Sopran solo von Else Rüdiger, „Halleluja“ von F. Hummel, meistherhalt geungen, folgte der Rede, die auch die methodistischen Grundzüge eingehend behandelte. Der zweite Feiertag, Prediger Schmeißer, Heilbrunn, ebenfalls früher in Wiesbaden, beschäftigte sich gleichfalls mit der Geschichte der Gemeinde, insbesondere ihrer Prediger. Anschließend sang der Kinderchor der Gemeinde fröhlich und froh ein Frühlingslied. Prediger Rüdiger gab einen Überblick über die Geschichte des Bezirks Wiesbaden. Der gemischte Chor sang von Prediger Rüdiger geschaffenen Jubiläumshor: „Himmlicher König, deine Ehre preisen“. In der Abendfeier, die Prediger Eisele leitete, hörte man nach der gottesdienstlichen Eröffnung das Sopran solo von Else Rüdiger, „Dank sei dir, Herr“ von Händel, in feinsinniger Wiedergabe. Prediger Rüdiger verlas Briefe an die Gemeinde zum Jubiläum. In sprachlichen Worten betrat er die Geschichte der Gemeinde, zwei Vertreter aus der Frankfurter Gemeinde, Prediger Heide, Vertreter aus der Frankfurter Gemeinde, Prediger Heide, Major Rosenau für die Christliche Allianz, Wiesbaden, Prediger Rüdiger dankte herzlich für die Gemeinde. Die Festchor „Halleluja, lobt den Herrn“ von A. Rüdiger, für Chor und Soli (Sopran Else Rüdiger, Tenor Prediger Schmeißer, Bass Emil Wöhl) mit Harmoniumbegleitung, gab nach einmal in Lob und Dank der Festrede harten Ausdruck. Dem gottesdienstlichen Festspiel machte der Gemeindevorstand ein fröhliches Jubiläum. Die Gemeinde hielt würdig ihr Fest geistlich und hielt fröhlich in die weitere Zukunft.

Wehr- und Arbeitsdienst gilt als Berufszeit. Der Reichswehrminister hatte bereits bestimmt, daß die im aktiven Wehr- und Arbeitsdienst verbrachte Zeit für die Gefolgschaftsmitglieder des Reiches als Berufszeit im Sinne der Tarifordnungen des öffentlichen Dienstes anzuzählen ist. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister bittet er nunmehr, mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1936 an, bei der Bemessung der Dienstzulagen, insbesondere bei Ermittlung der Grundvergütung, die im aktiven Wehrdienst und im Arbeitsdienst ausgenommen die Zeit als Arbeitsdienstführer — zunächst als Wehrdienstführer, dann als Arbeitsdienstführer — und als Arbeitsdienstführer wird nach den tariflichen Bestimmungen angerechnet. Diese Grundzüge des Arbeitsdienstes geleistet haben oder leisten. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat bereits in diesem Sinne eine grundsätzliche Entscheidung gefällt.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 2. Juni auf 106,1 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber der Vormode (105,9) um 0,2 % — erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (plus 0,6 %), Kolonialwaren 97,6 (plus 0,1 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 106,9 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 124,3 (unverändert). Für den Monatsdurchschnitt Mai lautet die Großhandelskennziffer 105,9 (plus 0,1 %). Hauptgruppen: Agrarstoffe 104,1 (plus 0,2 %).

Kolonialwaren 97,5 (plus 2,6 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,6 (minus 0,4 %) und industrielle Fertigwaren 124,2 (plus 0,3 %).

Heimarbeit erhalten Fahrpreisermäßigung. Der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn hat auf Antrag des Sozialrates der Deutschen Arbeitsfront mit Wirkung vom 1. April 1937 eine Fahrpreisermäßigung für Heimarbeit und Hausgewerbetreibende eingeführt. Es werden Arbeiterwohnenarten und für Einzelreisen Rückfahrkarten mit 50 % Ermäßigung ausgegeben.

Färberei Walkmühle CHEMISCHE REINIGUNG

Wann darf der Richtigkeitsantrag bezahlung verlangen? Die Richtigkeitsantrag darf angeordnet, daß wenn ein Richtigkeitsantrag in einem dringenden Fall von einem Mitglied einer Krankenkasse oder dessen anspruchsberechtigten Familienangehörigen in Anspruch genommen wird, er keine Verzögerung verlangen darf, wenn der Kranke sich durch einen gültigen Krankenchein ausweist. Die Bezahlung erfolgt in diesem Fall durch die für den Wohnsitz des Arztes zuständige Abrechnungsstelle der Krankenkassenvereinigung. Kann sich der Kranke, wie es sehr häufig der Fall ist, nicht als krankenkassenmitglied ausweisen, so soll der Richtigkeitsantrag Bezahlung nur dann verlangen, wenn ihm die Anspruchsberechtigung nicht ausreichend glaubhaft gemacht wird. Hat der Richtigkeitsantrag Bezahlung erhalten, so hat er den Betrag dem Patienten zurückzuerstatten, wenn dieser innerhalb einer angemessenen Frist von etwa 8 bis 14 Tagen einen gültigen Krankenchein nachreicht.

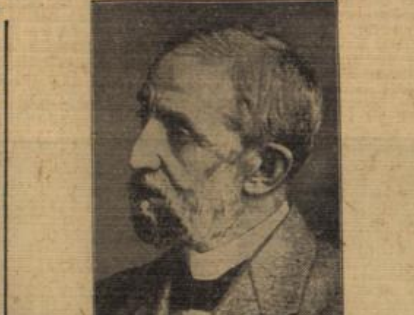
Das Familienkassenbuch ist unanfechtbarer Beweis. Eine Entscheidung des Kammergerichts, wonach ein Familienkassenbuch in Erbangelegenheiten seinen unanfechtlichen Beweis für die Abkündigung der Kinder erbringt, war von Ministerialrat Dr. Bogels vom Reichsjustizministerium als nicht recht überzeugend bezeichnet worden. Jetzt wendet sich Rechtsanwalt Dr. Röhler, Köln, in der amtlichen „Deutschen Justiz“ mit einschlägigem Widerspruch gegen diese grundsätzliche zu bedauernde Entscheidung. Seit Jahrzehnten werden die Erbangelegenheiten dazu angehalten, Familienkassenbücher anzulegen und durch die Behörden vorzubehalten zu lassen, damit sie alle die Familie betreffenden Ereignisse durch öffentliche Urkunden nachweisen können. Das Stammbuch muß als Urkunde durch möglichst baldige Änderung dieses Urteils bestätigt werden.

Berechnung. Am Samstag, gegen 18.15 Uhr wurde in der Doppelreihe Straße, vor dem Hause Nr. 20 ein Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand leichter Sachschaden. — Gegen 20.05 Uhr stießen auf der Schiersteiner Straße ein Motorradfahrer mit Fußgänger und ein Personentransportwagen zusammen. Es wurden hundertgenen infolge leichter Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. — Am Sonntag, gegen 14.40 Uhr, stießen auf der Kreuzung Kleine Burgstraße und Mühlstraße ein Personentransportwagen und ein Motorrad zusammen. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges erlitt leichte Verletzungen am rechten Fuß. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Bestandene Prüfungen. Dem Lehrling Hans Tenhase wurde der Gesellenbrief im Metzgerhandwerk erteilt. — Vor der zuständigen Kommission befanden sich die Meisterprüfung im Konditorgewerbe: Joseph Kupf, Karl Mathias, Georg Meier, Rudolf Schaubach und Adolf Spies, sämtlich aus Wiesbaden.

Hohes Alter. Schreinermeister Heinrich Schneider, Herford, begeht am 8. Juni im 90. Geburtstag und vor allem großer geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. In der Innungsversammlung, als Redner der Handwerkskammer, die er heute begründete (Schreiner-Innung), als Kirchenvorstand der Bergkirche, als Stadtbürgermeister hat sich der Jubilar in früheren Jahren außerordentlich betätigt.

Alarm am Wochenende. Am Samstag wurde zweimal die Feuerwehre alarmiert, da man annahm, daß in den Häusern Schornsteinstraße 19 und Riederstraße 45 Feuer ausgebrochen sei, denn Flure und Zimmer waren dort völlig verqualmt. Die Wehr sah die Räume nach und konnte feststellen, daß die Sonne derart stark auf die Dächer gedrückt hatte, daß es dem Rauch einiger brennender Herde nicht möglich war, durch den Schornstein abzugehen. — In der Nacht zum Sonntag, kurz nach Mitternacht, geriet aus noch unbekannter Ursache in einem Keller am Mühlberg 5 Papier und altes Gerbstempel in Brand. Das Feuer konnte noch rechtzeitig erloschen werden und wurde alsbald von der Wehr abgelöscht.



75. Geburtstag Philipp Renard. Philipp Renard, der große Naturforscher, Lehrer und Erzieher, der mutige Kampfer des Dritten Reiches und Mitarbeiter der Nationalsozialistischen Hochschule, feiert am 7. Juni seinen 75. Geburtstag. Renard ist der Gründer und Leiter des bekannten Bischoflich-Methodistischen Instituts der Universität Heidelberg. Philipp Renard. (Wolfsbild Herbst-Wagendorg, M.)

folgendem: Da die Musik im Rundfunk eine so große Rolle spielt, daß sie nahezu bei keinem Programm entbehrt werden kann, und da andererseits der Rundfunk ein Volkserziehungsmittel darstellen muß, müssen sich auch bei der Wahl der Musik im Rundfunk die Kräfte bewahren. Die Hörer

haben nur ihr Ohr als Vermittler und können die Spieler nicht sehen. Ob nun erste oder Unterhaltungsmusik geboten wird, das Ohr muß ein größeres Maß von Sammlung enthalten, als sonst im Konzertsaal, in der Oper oder im Konzertsaal. Und das ist die erzieherische Aufgabe des Rundfunks für den Hörer. Und nun die Spieler selbst. Da ihnen das Publikum der den Raum mit ihnen teilenden Hörer fehlt, von dem ihnen neue Kräfte umhauen, so müssen sie dies durch umso größere Ausdruckskraft und Hingabe ersetzen. Ganz besonders gilt dies beim Gesang und vor allem bei der Wiedergabe von Liedern. Die Erziehung zum Lied ist an sich so eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, der sie auch der Sänger und Gesangsleiter müssen sich bewußt ist. Aber auch die Sänger, selbst müssen sich dieser Aufgabe bewußt sein, sowohl im Inhalt als auch in der Haltung der Stimme als auch in der Diktion des Wortes. Der Rundfunk hat bei Hörern und Musikansprechenden volkreistliche Aufgaben zu bewältigen, die denen nicht nachstehen, die er politisch ausübt. Auch die Erziehung zur zeitgenössischen Musik ist hierzu zu rechnen, soweit sie auf volkreistlichem Boden steht. Die Größe seiner Aufgabe ist hier kaum abzumessen.

Kurzwahl im neuen Gewande. Die Reichsmusikminister veranlaßt im Oktober 1936 in der Zeit vom 25. bis 27. Juni eine Tagung „Kurzwahl im neuen Gewande“. Vorhergehen sind Vorberathungen, Ansprachen von Professor Dr. Peter Raabe, Hermann Henrich, Staatsminister a. D. Eiler und Zulammenkünfte der Räderdirektionen.

Seitenerfolg eines Malers. Der dänische Maler Fritz Sybergh, der in Odense eine Ausstellung seiner Werke vornahm, hatte einen außerordentlichen Erfolg, der bewies, daß in Dänemark von Privatleuten Bilder gekauft werden. Sybergh hat während der Ausstellung 162.000 Kronen an Bildern verkauft. Nach am letzten Tag der Ausstellung waren über 2000 Besucher anwesend, die für 21.000 Kronen Bilder erwarben. Dieser große Erfolg des Malers, der ihn selbst am meisten überraschte, hat in Künstlerkreisen großes Aufsehen erregt.

heiterer Nacht zur letzten Ruhe bestattet. Die Feuerwehr, sowie der SA-Protzklub beteiligten sich geschloffen an der Beerdigung. Zahlreiche Kraniederlegungen legten Zeugnis ab von der Wehrfähigkeit, die der Verstarbene überall genoss.

Wiesbaden-Rambach.

Von der Regenwucht. Der Weidetrieb des Regenwuchtervereins ist in vollem Gange. Auf dem Gemeindegelände weidet die rund 40 Stück große Jagenherde. Im Frühjahr kamen 12 junge Lämmer zur Welt, von denen einige nach auswärts verkauft werden konnten. Die Ställe stehen jetzt unter Mischkontrolle, deren Ergebnis sehr befriedigend ist.

Mörder Eckert in Mainz zum Tode verurteilt.

Die geschiedene Frau durch 14 Messerstiche getötet. — Mainz, 6. Juni. Am 18. Februar d. J. hatte, wie seinerzeit gemeldet, der bereits 20mal vorbestrafte

Wilhelm Eckert seine geschiedene Frau in ihrer Wohnung angeschossen und durch 14 Messerstiche getötet. Eckert war kurz nach dem Mord verhaftet worden und hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Wie sich aus der Verhandlung ergab, ist Eckert, der in den vier Jahren seit, schon in der Vorstrafezeit mit dem Gefangen in Konflikt gekommen und hat u. a. auch eine Zuchthausstrafe verbüßt. Er ist als Trunkenbold und gewalttätiger Mensch bekannt, der schon einmal einen Mann mit dem Messer in den Rücken gestochen hat. Bereits die erste Ehe Eckerts wurde geschieden und im Februar 1936 die zweite Ehe.

Die Verhandlung vor dem Schwurgericht dauerte zwei Tage und endete mit der Verurteilung Eckerts wegen Mordes zum Tode. In der Urteilsbegründung wird betont, das Gericht habe sich davon überzeugt, daß Eckert vorzüglich und mit Bedacht den Mord ausgeführt habe. Der Angeklagte nahm das Todesurteil ohne jede Anteilnahme auf.

Rhein und Nahe.

Großfeuer in einer Chemischen Fabrik.

— Mannheim, 6. Juni. Samstagvormittag flog in einer Lagerhalle der Chemischen Fabrik West-AG, in Waldhof eine Reihe von Benzoltonnen in die Luft. Der Brand, der entstand, dehnte sich auf die ganze Lagerhalle aus. Drei Löschzüge der Berufsfeuerwehr, ferner Züge der Zellstoff-Fabrik und eine Fabrikwehr gingen an der Bekämpfung des Feuers und wurden dabei von den in der Nähe befindlichen Männern der SA-Gruppenhilfe unterstützt. Der Brand hatte eine starke Rauchentwicklung und war weithin sichtbar.

Der Mord an dem Erbhöfener Streder aufgeklärt.

Der Täter verhaftet.

— Neuwied, 6. Juni. Die Ermittlungen der Mordkommission und der örtlichen Gendarmenbeamten haben zur Aufklärung des trübseligen Verbrechens an dem Erbhöfener Streder aus Wollendorf (Kreis Neuwied) geführt, der, wie berichtet, auf dem Wege zu seinem Hof durch mehrere Schiffe niedergehtret worden war. Der Täter wurde festgenommen und ist gekündigt. Im Hinblick auf die noch stehenden Feststellungen können weitere Angaben im Augenblick nicht gemacht werden.

Aus Hessen.

Kind von einem Scheunentor erschlagen.

— Wüdingen, 6. Juni. In dem Kreisort Hainchen ereignete sich am Samstag ein tragischer Unglücksfall. Bei Arbeiten auf dem Gehöft des Landwirts Eller wurde das 2½-jährige Söhnchen des Landwirts von dem Scheunentor, das aus der Sicherungsröhre herausfiel, getroffen und so schwer verletzt, daß das Kind auf der Stelle tot war.

Pfalz und Saargebiet.

Kind von einem Löwen angefallen.

— Neunkirchen (Saar), 5. Juni. Ein Kind, das in Begleitung mehrerer Erwachsener die Tieranlage besuchte, sprang unter dem den Löwen umgebenden Schutzgatter durch und stellte sich auf die Leiter des Käfigs, wo es von dem Löwen angefallen wurde. Nur der Gelichtesgegenwart eines Aufsehers ist es zu verdanken, daß das Kind dem Löwen entziffen werden konnte. Seine Verletzungen sind ernstster Natur.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Das skandinavische Hochdruckgebiet hat sich unter weiterer Verstärkung nach dem Osten verlagert. Damit ist Deutschland wieder in den Bereich einer subtropischen Warmluftströmung gekommen, so daß die Mittagstemperaturen allgemein 25, teilweise sogar 30 Grad im Schatten übersteigen. Von Westen her breitet sich jetzt eine gleichförmige Druckverteilung aus, die das Auftreten vereinzelter örtlicher Wärmegewitter begünstigt. Der Schönwettercharakter wird dadurch aber nicht nachhaltig getrübt.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wolfig bis heiter, vereinzelt gemittigte Regenschauer, warm und schwül, meist südliche bis westliche Winde.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Table with 4 columns: Datum, 6. Juni 1937, 7. Juni. Rows include: Ortsgestir, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 7 Uhr; Luftdruck auf 0° und Barometerhöhe; Lufttemperatur (Schatten); Relative Feuchtigkeit (Tropfen); Windrichtung und -stärke; Niederschlagsmenge (Millimeter); Wetter; and a summary row for 6. Juni 1937: Höchste Temperatur: 29.6, Tagesmittel der Temperatur: 24.1, 7. Juni 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 18.9, Sonnenstunden am 6. Juni 1937: vormittags 7 Std., 24 Min., nachmittags 6 Std., — Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

— Weidenstadt, 6. Juni. Angelockt von dem schönen warmen Maiwetter sind die ersten Sommergäste hier eingetroffen. Zahlreiche Familien suchen alljährlich das Taunusdorf auf. Am Sonntag herrschte wieder reger Gastanstreng.

— Bad Schwalbach, 5. Juni. Der Auftrieb auf die neue Gemeindegaststätte im Gehöft ist bereits erfolgt. Aufgetrieben wurden bis jetzt 16 Jangirinder, weitere sollen folgen. Der Grasstand ist sehr gut und der Gesundheitszustand der Tiere, die sich auf dem schönen Weidelande fröhlich tummeln, ausgezeichnet. — Die Kieheuernte, die sich als gut ertragreich erweist, ist bereits im Gange. Die Ähren für das diesjährige Getreideernte wurden ausgegüht. Während bei Roggen ungefähr 50 % Verlust festgestellt wurde, steht der Weizen ausgezeichnet. Auch der Hafer hat sich gut entwickelt und ist völlig drängungsreife, doch ist zu einer guten Weiterentwicklung Roggen dringender nötig. Der Haack, der rund 3 Morgen umfaßt, ist gut aufgetrieben.

Aus dem Rheingau.

Rheingauer Jugend im sportlichen Wettkampf.

— Eltville, 6. Juni. Nach dem Austrag der Sportwettkämpfe des Rheingauer Jugendvereins am Samstagvormittag auf dem Sportplatz der einzelnen Frühlingsvereine am Sonntagvormittag in Dürk und Eltville die Gesellschafter der Mitteljugend auf den dortigen Wähen an und trugen einen fröhlichen Wettkampf aus. Wer Gelegenheit hatte, die Entwicklung der Jugendwettkämpfe in den letzten Jahren zu beobachten, der konnte in diesem Jahre eine in größerer Breite getragene Pflege der Leibesübungen und körperlichen Erhaltung feststellen, woraus sich eine beträchtliche Steigerung der Mannschaftsleistungen

ergehen hat. Die Rheingauer Gesellschafter der HJ. können mit den Ergebnissen der diesjährigen Reichssportwettkämpfe zufrieden sein. Bei den Wettkämpfen in Eltville erreichte die Sportkameradschaft 1/1/288 234,5 Punkte im Durchschnitt. Bester war Franz Neujahr mit 283 P.

Kiedrich eröffnet den Reigen der Rheingauer Sommerveranstaltungen.

— Kiedrich, 6. Juni. Seit einigen Jahren feiert das Weinort Kiedrich mit seinem Frühlingsfest am Anfang der großen Sommerveranstaltungen im Rheingau. Und da in diesem Jahre das Wetter über den Rahmen eines Frühlingsfestes hinaus schon sehr sommerlich war und sich Kiedrich im Laufe des Jahres immer größer werdenden Kreis von Freunden und Stammesbesuchern gewonnen hat, braucht es nicht zu wundern, daß am Sonntag der Zutrom der Fremden wieder groß war. Eine Schöpfung der Schöpfung ist bei solchen Gelegenheiten immer schwer. Wenn sich aber feststellen läßt, daß die Besucher schon vom Samstagabend ab bis zum Sonntag in die späte Nacht hinein sichtbar zusehen Schritt und Wagen wieder heimwärts lenkten, dann hat ein solches Fest gefolgt, was es auf seiner geschmackvollen Einladungsliste verprochen hat: „Zwei Tage unter fröhlichen Menschen im herrlichen Rheingau!“ Der Rahmen des diesjährigen Festes war wieder ganz aus den Gegebenheiten des örtlichen Bildes herausgehoben. Überall winkte der Strauch, überall luden die altbekannten Weinwähen ein — und ein würziger Duft — von den Wähen am Hof durch die wähenigen Gassen. Das Rathaus spendete einen prächtigen und würzigen 1936er Kiedricher, und der Nutzung der SA-Gruppe Kuppel gab ein schickiges Standkonzert. Sogar eine Weinverlosung winkte mit lodenden Gewinnen. Und abends sandte der angekrachte Parturum seine Grüße weithin über das Rheingauer Land. Kiedrich kann mit seinem Frühlingsfest 1937 zufrieden sein. Es hat sich wieder neue Freunde gewonnen.

Aufbauarbeit im Handwerk.

Innungsverfammlungen in Groß-Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus.

Die zu Anfang des Geschäftsjahres statutenmäßig vorgesehenen Hauptversammlungen wurden nunmehr in allen Innungen von Groß-Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus durchgeführt. Nach Erstattung der Geschäftsberichte über das abgelaufene Geschäftsjahr durch die einzelnen Obermeister wurde durch die Geschäftsführung der Kreishandwerkskammer Groß-Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre, sowie die Haushaltsvoranschläge für das neue Geschäftsjahr 1937/38 vorgetragen und ohne Ausnahme einstimmig Entlassung und Genehmigung erteilt. Zur Vertrauensfrage nahm Kreishandwerksmeister Stoll, Wiesbaden, bzw. dessen Stellvertreter Kaltwasser, Wiesbaden, und Dreher, Schlangenbad, das Wort. Fast durchweg fand die Tätigkeit der Obermeister einstimmiges Vertrauen. Nachstehend wird noch über einzelne besondere Punkte der einzelnen Innungen berichtet.

Friseur-Innung Wiesbaden. Obermeister Hebel ging in seinen Ausführungen u. a. auf die Leistungssteigerung im Bereich ein und trautete sich schließlich zu können, daß der Städteleger aus der Wiesbadener Innung hervorgegangen ist.

Dachdecker-Innung Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus. Im Kreisberufswettkampf konnte als Gewinner der Sohn des Bezirksinnungsmeisters Heiner hervorgehen. Obermeister Wagner gab über dieses Ergebnis seiner Freude Ausdruck und beglückwünschte den jungen Sieger und Vater.

Wäher- und Plätter-Innung Wiesbaden. Auch hier war Bezirksinnungsmeister Koll am eifrigsten und machte längere Ausführungen über Berufsfragen und Venerungen.

Photographen-Innung Wiesbaden. Bezirksinnungsmeister und Obermeister Elnat berichtete über eine in Berlin stattgefundene Besprechung des Kreisinnungsverbandes.

Räucher-Innung Wiesbaden. Auch hier ist der Sohn des Innungsmeisters Jungbauer als Gewinner aus dem Kreisberufswettkampf hervorgegangen. Auch hier wurden die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Maurer-Innung Rheingau und Untertanunus. In beiden Versammlungen war der Geschäftsführer Wetzhausen vom Bezirksinnungsverbandes anwesend und machte interessante Mitteilungen über Tarif und sonstige Berufsfragen.

Maler-Innung Groß-Wiesbaden. Bei der Versammlung in Wiesbaden überreichte Obermeister Zerbe im Namen der Handwerkskammer die von dieser verliehenen goldenen Medaille für 100jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Wintler, Kiedrich, beglückwünschte den Altmeisterbrief an Maurermeister Ludwig Wint, Wiesbaden.

Glasreiniger-Innung Wiesbaden. Obermeister Frank teilte mit, daß demnächst die ersten Weiterbildungen bevorstehen, und daß sich hierzu 20 Prüflinge gemeldet haben. Schirmmacher-Innung Wiesbaden. Nachdem auf Antrag der Beteiligten die Ausgliederung aus der

Drechsler-Innung stattgefunden und eine neue Innung errichtet worden ist, wurde Obermeister Lieh, Mainz, durch Kreishandwerksmeister Stoll in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Der neue Obermeister entwickelte alsbald die nächsten Arbeiten und Ziele der neuen Innung und bestellte seinen Beirat.

Küfer-Innung Wiesbaden. Obermeister Stuhlman gab in seinem Bericht die neuen Arbeitsgebiete in Holzsto und Leuchtfässern bekannt.

Wäherweider-Innung Wiesbaden. Mit der Innungsversammlung war eine Ausstellung der Arbeiten des Kreisberufswettkampfes verbunden, welche großes Interesse fand.

Schloffer-Innung Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus. Der Verammlung wohnte auch der Präsident der Handwerkskammer Müller bei. Kreishandwerksmeister und Obermeister Stoll brachte einen äußerst interessanten Vortrag über Eisenblechherstellung und berichtete weiter über umfangreiche Arbeitsbeschaffung.

Kraftfahrzeug-Innung Wiesbaden. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles wurde ein sehr schöner Lichtbildvortrag über das Kraftfahrzeughandwerk und NSKK gezeigt.

Maler-Innung Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus. Allen drei Versammlungen wohnte der Bezirksinnungsmeister Bäcker, Frankfurt a. M., bei und hielt einen längeren Vortrag über die neuen Tarifordnungen.

Tapezierer-Innung Wiesbaden, Rheingau und Untertanunus. Dem bisherigen stellvertretenden Obermeister Heinrich Schäfer, welcher sein Amt wegen Erreichung der Altersgrenze niederlegte, wurde durch Obermeister Kaltwasser der Altmeisterbrief feierlich überreicht.

Schneiderei-Innung Wiesbaden. Der Obermeister Kette in seinem Bericht die Bemühungen der Innung im Interesse der Werbung für alle Innungsmitglieder. Ein Film über die Modetagung in Weimar beendete den Abend.

Damen Schneider-Innung Wiesbaden. Auch hier berichtete der Obermeister über die Werbemaßnahmen, sowie über das neu eingeführte Güterzeichen für den Damen Schneiderbetrieb, welches in Zukunft den ordnungsgemäß eingetragenen Betrieb herausstellt.

Alle Versammlungen waren getragen von dem Geist kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Immer wieder wurde das gute Einverständnis der Innungsmitglieder mit der Kreishandwerkskammer betont, aber auch der Wille gegenfeitigen Verständnisses zwischen Innungsmitgliedern und Innungsmitgliedern kam immer wieder zur Geltung. Die Versammlungen, welche durchweg gut besucht waren, zeigten, daß die von der Handwerkskammer geleitete Arbeit nicht umsonst war, und daß das Handwerk zur Mitarbeit am Aufbau bereit und sich seiner Verantwortung bei der Erreichung des zweiten Vierjahresplanes voll bewußt ist.

Wiederholungs-Vorträge! Das Kochwunder im Heißbluttherd!

Dienstag, den 8. Juni und Mittwoch, den 9. Juni, jedesmal nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr in Wiesbaden, Kinosäle, Friedrichstraße 22

Vorführungen mit hochinteressantem Vortrag

Der **Immerbrand-Qualitäts-Heißbluttherd** ist die moderne, bequeme und **billige Küchenheizung.**

Was leistet ein Immerbrand?

Kochen	Dörren	Tag und Nacht heißes Wasser
Braten	Warmhalten	Brennt ununterbrochen jahrelang
Grillen	Trocknen	Sehr angenehme Bedienungsweise
Backen	Bügeln	Im Winter eine wohnwarme Küche
Rösten	Einkochen	Im Sommer durch Regulierung nicht lästig

Dazu der sehr geringe Brennstoffverbrauch von 8-20 Pfennig täglich je nach Größe und Beanspruchung des Herdes.

Im Vortrag wird gezeigt: Das Kochen ohne Wasser, das Braten ohne Fett, Kuchenbacken, Einkochen ohne Apparat. Viele Zehntausende haben den „Immerbrand“ und loben seine Leistungen. Sehr günstige Kaufbedingungen, auch für spätere Lieferung. Bequeme Monatszahlungen.

Ehemänner und Hausfrauen! Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, den Immerbrand-Herd kennen zu lernen. Jeder muß die Vorführung selbst erlebt haben.

Eintritt frei! Sowohl für Herren als auch für Damen ist die Veranstaltung gleich wichtig. Deshalb kommen Sie auch gemeinsam!

repariert erstklassig, schnellstens, preiswert.

Radio Leffler

Kirchgasse 22, Tel. 24453

Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

Versteigerung.

Mittwoch und Freitag, jeweils 9 1/2 Uhr beginnend, verkaufter in i. Aukt. aus Verfallsbest. in meinem Lokale

Taunusstraße 40

1 weißes Schließzimmer in franz. Doppelbett Stell. Hocharmmatratze, Bett-Etzeitr, antiker Dielen-Isorant, Sofa u. Truhenantiquität, ant. Kabinett, Schreibsch. Büchertisch, pol. u. lack. Kleiderst. Bettten, Matras, Metallbetten, 2 Holzständerbetten, Kindersesseln u. Klappstühle, weiß. Klappenstühle, Karbmöbel u. Ständerlamp., Sofas, Klappst. und 12 Stühle, Kollmann, weißemal., Geschirb u. Porzellan, Sprudel-Walder, elect. Wassermisch, Wäschemannscheln, Nylonschubladen, u. and. Kommod., Wandtische, Kuch.-Büret, Kredenz, Kuch. u. Tisch-, Ausziehtisch, Nischen- u. Tischsch. Schrankmöbel, Haushalt- und sonstige Gebrauchsgegenstände, Eisen- u. Kaffeemaschine, Aufstellbaren Uhren, Silber, Spielzeug, Schrankmöbel, Küchenschrank, Eisenkränze, Weinläufer (300 Flaschen) und andere mehr freimittels neuer Beschaff. **Versteigerung: Dienstag, Wilhelm Klapper, Versteigerer und Schlichter, Taunusstraße 40, Telefon 28459.**

Feinster Broken-Tee (kein 125 g Mk. 1.25)

kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch. Andere vorzügliche **Teemischungen** 125 g von Mk. 1.- an **8% Rabatt!**
Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Krampladern oder geschwollene Beine behindern jeden Berufstätigen

Hier wirken **Gummistrümpfe** wohltuend. Diese sind in verschiedenen Qualitäten und Preislagen vorrätig und sind unsichtbar unter dem feinsten Florstumpf zu tragen. - Kommen Sie in das gute, alte Fachgeschäft

P.A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2 / Inh. Max Hefferich

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unser herzensgutes Mütterchen, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Auguste Fitzek

geb. Bokris
zu sich in die Ewigkeit zu ruhen.
in tiefem Schmerz:
Die Angehörigen.
Wiesbaden, 4. Juni 1937, Dotzheimer Str. 83.
Beerdigung: Dienstag, den 8. 6., 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Am 4. Juni 1937, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod. Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Silbstr. 18, belagerte Hausgrundstück zwanngsweise veräußert.
Eigentümer: Ehefrau des Kaufmanns **Kelentia Brömmel, Paula, geb. Haas, in Wiesbaden, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.**

Am 16. Juni 1937, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod. Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Bleichh. Hindenburgstraße 183, belagerte Hausgrundstück sowie Parzelle: Straße Weibergalle zwanngsweise veräußert.
Eigentümer: Ehefrau des Kaufmanns **Willy Kraft, Elise, geb. Gieseler, in Wiesbaden, Bleichh. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.**



Dauermellen Haarfärben Haararbeiten Gesichtspflege sind Vertrauenssache.

Käsner & Jacobi

Die Friseurin für Damen und Herren. Die Künstlerin für naturgetreue Haararbeiten. Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl.

Kommen Sie zu
Taunusstraße 4 - Wilhelmstraße 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Am 4. Juni starb in Königstein nach einem Leben reich an Liebe, Güte und Nächstenliebe unsere liebe Tante und Großtante

Fräulein Charlotte Wißmann.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Therese Appel
Professor Dr. R. Wißmann.

Wiesbaden, den 7. Juni 1937.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 8. Juni, 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 6. Juni entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Nette

Josef Erbenich

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:
Katharina Erbenich, geb. Lach und Angehörige.

Wiesbaden, Freiburg (Brsig.), Düsseldorf, den 7. Juni 1937, Elsassers Platz 6.

Die Beerdigung findet am Mittwochvormittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr St.-Elisabeth-Kirche.

Das Geheimnis der Anziehungskraft einer eleganten Frau kennen Sie es?

In diesem Sonntag nachmittag wollte Edith ihren neuen Hut und ihre neue Handkühle tragen. Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Male vorgestellt werden. Keine Frau hätte je gewöhnlich vollkommener ausgesehen.

Sie trafen sich. Aber es war nicht der Hut oder die Handkühle, die er zuerst bemerkte. Es war ihre wunderbare frische, zarte und klare Haut, die so reizvoll in ihrer mattschimmernden Schönheit wirkte. Erst nach der Verheiratung entdeckte er das Geheimnis auf Ediths Toiletentisch. Er sah, daß sie am Morgen die weiße, fettfreie Creme **Lofalon** gebrauchte. Vor dem Ausgehen legte sie **Lofalon** Puder fein und gleichmäßig auf Gesicht und Hals.

Diese beiden Produkte, so kostlos und doch so wirkungsvoll, werden von den elegantesten Frauen häufig gebraucht, die wissen, wie das Herz eines Mannes gewonnen wird. Sie werden erfaunt und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem eigenen Gesicht veruchen. Günstige Ergebnisse werden gesichert, aber das Geld zurückzahlt, Befolgen von 50 Pf. aufw.



Nicht zu warm — und nicht zu kalt —

Zimmertemperatur soll Köstlicher Schwarzbier haben, dazu schmeckt es am besten. Man genießt dann voll und ganz die wundervolle Eigenart dieses Hausbiertranks, die in dem Reizmittelgehalt und seiner besonderen Verarbeitung begründet ist. Köstlicher Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen u. Lebensmittelgeschäften. Hauptvertrieb: W. Giehl, Bier-Zentrale, Wiesbaden, Marktstr. 12, Fernruf 26553.

Radio

Reparaturen — Antennenbau
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik
A. L. ERNST
Taunusstraße 18 und Rheinstraße 41

Mottenschutz
Ungeziefer-Bekämpfungsmittel
sicher wirkend
Wo sind sie?
bei R. Brosinsky, Bahnhofdrogerie
Bahnhofstr. 13 — Ruf 24944.



Kühn der Frisör

Wella-Dauermellen
Kirchgasse 44, L.

Das Geheimnis des Erfolges

liegt nicht zuletzt im richtigen Ansetzen der Werbemittel. • Das richtige Werbemittel herauszusuchen, das muß die erste Aufgabe sein. • Die Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ braucht keine großen Betreibungen zu geben, sie hat sich in allen Zeiten als die gute Mitarbeiterin des Geschäftsmannes erwiesen

Trauerkleidung

in besond. geübter Auswahl u. zu sehr günstigen Preisen im großen Spezialhaus für Damenkleidung
Heudorf & Steinf
Auswahl wird gerne ins Haus gebracht

HEUDORF + STEINLE

Wiesbaden, Langgasse 32
Grabdenkmäler
Den Restbestand der Denkmäler verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise.
Schill, Wielandstraße 23



Mutti, warum so verzweifelt? laß reinigen und färben
bei **Döring**
und wir sind immer gut gekleidet.

Balton-tafeln

aus Holz u. Ton
von 48 Pf. an
Blumenböden
Blumenböden
Taunusstraße 28
Telefon 26149
große Auswahl.
Mollath, Söulberg

E.K.

Ich zeige in meiner Auslage von Montag bis Mittwoch
eine Aussteuer
YP
Emma Kluge
Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Webergasse 1
im „Nassauer Hof“
Weitere Aussteuer folgen